

- verbreitet, nicht häufig. Bisher nur im VII. VIII. beobachtet. Raupen oft noch Ende X. an Balsamine gefunden, zu 60% angestochen.
51. *C. silaceata* Schiff. Verbreitung wie *capitata*, häufiger, 2 Generationen von Ende IV. bis Mitte VI. und Ende VII. bis Anfang IX. Raupe wie vorige, weniger angestochen.
 52. *C. corylata* Thnbg. In Laub- und Nadelwäldern im ganzen Gebiet verbreitet, nicht gerade häufig von Anfang VI. bis Mitte IX. Ob eine teilweise 2. Generation? E. o. mit Birke und Schlehe erzogen.
 53. *C. rubidata* Schiff. Bekannt von Urach (MÜLLER), Böblingen (BARTH), Stuttgart meist im VI., Rotenacker 23. VI. 30. IO. VI. 31 (MOHN, SCHNEIDER), e. o. mit Galium mollugo erzogen, ergab im VIII. eine vollständige 2. Generation.
 54. *C. albicillata* L. Im ganzen Gebiet verbreitet und nicht selten von Mitte V. bis Ende VII. vereinzelt noch im VIII. Die Raupe ist oft noch spät im Oktober an Brombeeren zu finden.
(Fortsetzung folgt.)

Nützlinge und Schädlinge.

Von Dr. Edgar Ruediger.

Gemeinhin teilt der Mensch von seinem Standpunkt aus die uns umgebende Tierwelt in nützliche und schädliche Tiere; schon im allgemeinen läßt sich aber eine solche Einteilung nicht aufrecht erhalten, denn es gibt kaum ein als nützlich geltendes Tier, das nicht gelegentlich auch Schaden stiftet. Bei den Kerfen paßt die Einteilung schon deshalb nicht, weil die große Mehrzahl weder das eine, noch das andere ist, sondern als harmlos angesehen werden muß, auch die sogenannten Schädlinge pflegen erst dann Schaden anzurichten, wenn sich ihre Zahl sehr stark vermehrt. Andererseits kann ein als harmlos geltendes Kerbtier seinen Charakter ändern und zum ausgesprochenen Schädling werden, wie der Messingkäfer (*Niptus hololeucus*), der das Genthiner Pfarrhaus vernichtete. In vielen Familien gibt es schädliche und nützliche Arten; unsere Forstameisen sind als Nützlinge durch Forstgesetze geschützt, die Rasenameise kann hingegen im Haus recht lästig werden. In den Tropen verursacht die große Mehrzahl der Ameisenarten großen Pflanzenschaden, der Eingeborene kann deshalb nicht verstehen, wenn ihm der Missionar die Ameise als Vorbild hinstellt. Auf der andern Seite gibt es aber wieder Ameisen, deren Züge der Siedler sehr gern sieht, weil sie in äußerst gründlicher Weise Haus und Hof, Wiese und Feld von Schmarotzern aller Art reinigen. Solche Trennungen lassen sich also nicht halten. Der Einteilung der Vögel in Sing- und andere Vögel begegnet man nur noch selten. In alten Büchern über Tierkunde sind die Tiere sogar

eingeteilt in gefährliche und ungefährliche, was uns heute geradezu lächerlich anmutet.

Von dem Nutzen der Kerfe durch die Bestäubung der Blüten macht man sich kaum eine Vorstellung. Mitunter ist die Samengewinnung vollkommen an den Besuch einer Insektenart gebunden; es sei hier daran erinnert, daß es in Neuseeland lange Jahre nicht gelang, Kleesamen zu gewinnen, weil die Hummeln, welche die Befruchtung vermitteln, fehlten. Erst ihre Einführung machte eine Samengewinnung möglich.

Oft haben auch die Kerfe ihre ärgsten Feinde im Insektenreich selbst, so sind die Larven der Coccinelliden und Hemerobiiden (Florfliege) sehr wirksame Blattlausvernichter. Die Larven der Ichneumoniden sind dem Züchter bekannt. Recht verbreitet ist auch die Kenntnis des Ameisenlöwen, den RÖSEL VOM ROSENHOF den »listigen Ameisrauber« nennt, die Larve der Ameisenjungfer (*Myrmeleo formicarius*); die Larve ist viel bekannter als die Imago.

Die Tatsache, daß eine Insektenart die andere zu ihrer Ernährung braucht, ist die Grundlage der angewandten Entomologie. Während die entomologische Systematik und die wissenschaftliche Erforschung der Insekten im wesentlichen die Tat deutscher Männer ist (siehe Nr. 21 dieser Zeitschrift »Schlußbetrachtungen der Redaktion«), ist uns das Ausland, besonders Amerika, in der angewandten Entomologie über, wir dürfen aber auch dabei nicht vergessen, daß die wichtigsten Schritte auf diesem Gebiete, der »biologischen Schädlingsbekämpfung«, ein deutscher Mann getan hat, nämlich ALBERT KOEBELE, der im Dienste eines amerikanischen Insektenforschungsinstitutes stand. Der Orangen- und Zitronenbau Kaliforniens litt schwer unter einer aus Australien eingeschleppten Wollschildlaus (*Icerya Purchasi*). Prof. RILEY, der Leiter des Institutes, entsandte 1888 KOEBELE nach Melbourne, und KOEBELE fand hier in einer Coccinellidenart einen wirksamen Vernichter der Schildläuse, den *Novius cardinalis*. Nach anfänglichen Witzen über seine »Käfertheorie« drang er schließlich durch und hat unendlichen Segen gestiftet. Das Staatsinsectarium Sacramento in Kalifornien züchtet den *Novius cardinalis* für den Fall einer ähnlich bedrohlichen Schildlausplage weiter.

Später fand KOEBELE bei Befall der Olivenpflanzungen in Kalifornien und Hawaii durch eine andere Schildlaus wieder in einer Coccinellidenart (*Rhizobius ventralis*) einen wirksamen Bekämpfer. Überhaupt haben sich Käfer dieser Familie sehr nützlich erwiesen. Als die Kaffeeschildlaus (*Pulvinaria psidii*) die Kaffeepflanzungen Hawaiis zu vernichten drohte, führte KOEBELE aus dem Mutterlande Australien eine Coccinellidenart ein, die wertvolle Dienste leistete. Auch Deutschland hat von seinen Entdeckungen Nutzen gehabt. Als 1924 eine Schildlaus die Kiefern des Reudnitzer Forstes (Sachsen) verheerte, half ein Marienkäferchen (*Novius cruentatus*), ein naher Verwandter des *Novius cardinalis*, aus der Not. Voraussetzung für die Anwendung solcher biologischen Schädlingsbe-

kämpfung ist natürlich, daß die Pflanzen nicht mit giftigen Lösungen bespritzt sind, weil in diesem Falle die Nützlinge von dem Gift getötet werden.

Auch bei uns erfreuen sich die Marienkäferchen, wie die vielen Namen im Volksmund beweisen, allgemeiner Beliebtheit; darin steckt vielleicht noch ein gut Teil alter Überlieferung, die uns ganz unbewußt ist, denn das Tierchen war der Freia heilig und spielte bei den Germanen eine Rolle bei der Beseelung der neugeborenen Kinder. Abgesehen davon kennen Gärtner und Gartenbesitzer sehr genau die Gründlichkeit, mit der die Marienkäferchen, und besonders Larven, die Pflanzen von Blattläusen reinigen.

Selbst so als schädlich verschriene Tiere wie die Schwimmkäfer fressen manchen Laichräuber, andererseits frißt wieder unser schöner Eisvogel, dessen Abschub an Fischteichen gestattet ist, manchen Schwimmkäfer — also Vorsicht mit den Ausdrücken nützlich und schädlich.

Kleine Mitteilungen.

Massenvermehrung einer Halmfliege.

Massenvermehrung einer Halmfliege. Alljährlich im Herbst, wenn die Tage noch warm und sonnig, die Nächte dagegen schon kühl sind, kommen Nachrichten von Massenansammlungen kleiner Fliegen in Gebäuden. Es handelt sich um *Chloropiden* oder Halmfliegen, deren Larven in Grashalmen leben, und von denen eine ganze Anzahl Arten als Getreideschädlinge gefürchtet sind. Bei den massenhaft auftretenden Tieren handelt es sich in der Regel um *Chloropisca notata* Meig., eine nur wenige Millimeter große, schwarz und gelb gezeichnete Fliege, deren Nährpflanzen vorzugsweise wilde Gräser sind und die sich unter günstigen Bedingungen im Sommer zu nach Tausenden zählenden Schwärmen vermehren. Diese beziehen im Herbst ihre Quartiere zur Überwinterung und geraten bei dieser Gelegenheit auch in menschliche Wohnungen, wo sie mitunter die Decken und Wände der Zimmer derart belegen, daß diese vollständig schwarz erscheinen. An warmen Tagen schwärmen sie wohl auch in den Zimmern umher, im allgemeinen aber sitzen sie ganz träge an den Wänden, ohne den Menschen zu belästigen. Da sie niemals stechen, sind sie an sich harmlos; sie können höchstens Krankheitskeime von Mensch auf Mensch übertragen. Als wirksamstes Mittel zu ihrer Bekämpfung hat sich Flit erwiesen, das bei geschlossenen Fenstern in den Räumen zerstäubt werden muß. Nach einiger Zeit kann man dann die betäubten Fliegen am Fußboden zusammenkehren und verbrennen. Selten werden Gebäude im Innern von Ansiedlungen aufgesucht, in der Regel stehen vielmehr die befallenen Häuser an der Peripherie und haben in ihrer Nachbarschaft Grasflächen, die den Fliegen als Brutstätten dienen. Oft treten auch im Frühjahr Schwärme von Halmfliegen auf, dann braucht man aber nur die Türen und Fenster der Zimmer weit zu öffnen, um die ungebetenen Gäste loszuwerden.

P. SACK.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Ruediger Edgar

Artikel/Article: [Nützlinge und Schädlinge. 218-220](#)